

Hammermäßig?

Deutschland sucht den Superstar



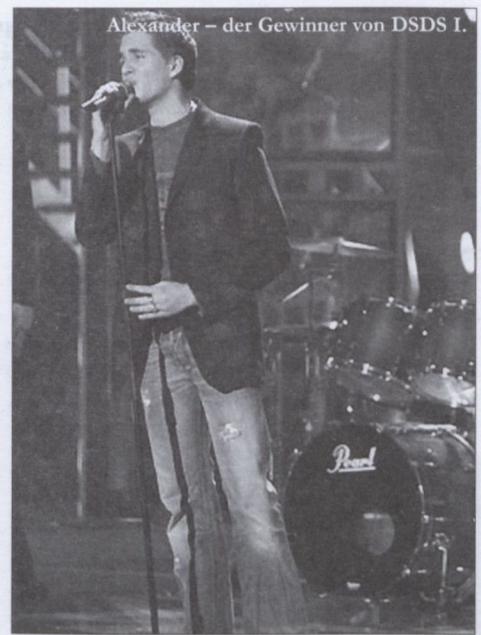
Die Jury besteht aus vier Personen: *Thomas Stein* (BMG-Chef), *Thomas Bug*, *Shona Frazer* und *Dieter Bohlen*, der ehemalige Kopf von Modern Talking. Er ist sogar der Produzent der Sendung. Sie kritisieren die Kandidaten von Angesicht zu Angesicht. Manchmal müssen sie recht harte Kritiken erleiden: „Damit würdest du nicht mal in der Fußgängerzone Geld verdienen“ (Thomas Stein), „Höchstens das Niveau eines Schulfestes“ (Shona Frazer), „Du hast ganz schlecht gesungen“ (Dieter Bohlen). Manchmal aber lobt die Jury

„Deutschland sucht den Superstar“ (DSDS) ist ein Wettkampf zwischen Sängern, die um den Titel Superstar kämpfen. Aus 10 000 Kandidaten wählt man die zwölf Finalisten aus. Dies ist die gleiche wie die in Ungarn unter dem Titel „Megasztár“ bekannte Sendung. Die Serie läuft auf RTL jeden Samstag Abend. DSDS I. wurde Woche für Woche von 10 Millionen Zuschauern deutschlandweit gesehen. Die Show wurde zum Teil des Alltagslebens, alle sprachen darüber, wochenlang hat man in den Zeitungen über kaum etwas anderes gelesen. Die zwei Moderatoren wurden durch die Show auch sehr berühmt. Die Rolle der Moderatoren ist sehr wichtig in Deutschland. Die wunderschöne *Michelle Hunziker* wurde in der Schweiz in Lugano geboren und hatte schon mit 17 Jahren einen Modellvertrag. Sie wurde durch die Ehe mit dem italienischen Popstar *Eros Ramazzotti* bekannt. Nach der Scheidung von *Ramazzotti* geriet sie in Vergessenheit, aber seit November 2002 ist sie als Moderatorin so berühmt wie nie geworden. Viele sagen, sie sei die schönste Frau im TV. Ihr Partner in der Sendung ist *Carsten Spengemann*. Er spielte vor DSDS eine Rolle in einer populären Seifenoper.

auch wie etwa *Dieter Bohlen* mit seinem Lieblingswörtchen: „hammermäßig“. Jede Schwäche der Finalisten stellt sich heraus und wird in den Medien ausgeschlachtet. *Juliette* (Nr. 2. der ersten „Superstar“-Staffel) hat sich die Brüste zur Steigerung des Selbstbewusstseins vergrößern lassen.

Die Kandidaten geben alles auf, sogar ihre Persönlichkeit. Sie wollen um jeden Preis Superstars werden. Brauchen wir das? Brauchen wir noch mehr neue Stars? Es gibt so viele neue Gesichter in den Medien, auf MTV und VIVA. Es gibt aber keine großen Persönlichkeiten mehr. Diese neuen Stars sind nach demselben Schema zusammengestellt. Sie sind alle superschön und perfekt. Superfrauen und Supermänner. Ob sie wirklich eine Stimme haben oder ihre CDs nur mit dem Computer gemacht werden, weiß man nicht. Diese „Superstars“ sind austauschbar, sie sind einander so ähnlich.

Viele denken, dass der einzige Gewinner der DSDS Show nur *Dieter Bohlen* ist, der den Gewinn einstreicht und es ihm egal ist, wer seine Lieder singt. Ich persönlich mag *Bohlens* Lieder nicht. Wenn ein *Modern Talking* Hit im Radio läuft, schalte ich schnell aus. Zu Weihnachten



wurde *Dieters* Haus ausgeraubt. In der Sendung *TV Total* hatte danach *Stefan Raab* gesagt: Alle drei Akkorde wurden ihm gestohlen. Die Lieder (*We have a Dream*, *Magic of Music*, *We believe in Miracles* usw.), die *Bohlen* den Superstars geschrieben hatte, kann man mit einem Wort charakterisieren: Kitsch. Jemand nannte einmal *Bohlens* Lieder einfach „*Bohlensche Hippy Happy* Kompositionen“. Wer die Serie gewinnt, wird wirklich Superstar? *Alexander* hat DSDS I. gewonnen und hat einen Vertrag bekommen. *Alexander* war der erfolgreichste Single-CD-Interpret in Deutschland im Jahre 2003, hat sich aber im internationalen Vergleich lächerlich gemacht. *Herr Bohlen*, das ist doch hammermäßig!

Annamária Széll
szancsi@yahoo.com

Sissi, Sachertorte und Sezession

Das Wiener Café in Szeged

Gestern habe ich mit meiner Freundin beschlossen, das Wiener Café in der Innenstadt zu besuchen. Ich habe so viel Positives und Gemütliches über dieses Kaffeehaus gehört, dass ich es unbedingt mit meinen eigenen Augen sehen wollte. Es ist tatsächlich wunderschön und sehr gemütlich. In einer Ecke sitzt ein Klaviervirtuose und spielt still Klavier, in der anderen Ecke spielt eine Gesellschaft an einem Tisch Schach. Das gefällt mir gleich sehr. Die Kellner kommen und gehen in Uniform: sie tragen weiße Blusen, schwarze Hosen und bordeauxrote Schürzen, in derselben Farbe wie die Wände. Ich fühle mich so, als ob ich in einem Film wäre.

An einem Tisch sitzt der Eigentümer, der fast so alt ist wie ich. Er ist sehr sympathisch und sehr hilfsbereit. Ich fragte ihn, wie er so jung ein solches Café aufbauen konnte. „Wenn wir jung sind, versuchen wir alles zu verwirklichen, was wir wollen“, kommt die Antwort. Er arbeitet im Café mit vierzehn Angestellten und alle sind unter dreißig.

Das Wiener Café in Szeged liegt in der Mitte der Innenstadt in der *Feketesas Straße*. Das Gebäude, das das Café Wien beherbergt, wurde von *Ede Magyar* entworfen. Vor dem großen *Szegediner*

Hochwasser 1879 fungierte dieses sogenannte *Burghart-Haus* als Kaffeeausschank und als Kaffeehalle. Das Bild des L-förmigen Gebäudes wird von der Straße her durch die mächtigen Bogenfenster geprägt, an denen die Vorhänge an Kupferkarniesen die Gäste vor den Blicken von draußen schützen. Die ästhetische Erscheinung wird durch den Sezessionsstil, die Gemälde von *Alfonz Muna* und die tiefbordeauxroten Oberflächen bestimmt. An allen Glasflächen erscheint das Wappen der Monarchie mit seinem zweiköpfigen Adler.

